

So 30. April 2023 | 15:00

Wallraf-Richartz-Museum, Stiftersaal

European Workshop for Contemporary Music

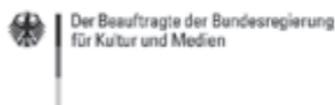
Rüdiger Bohn | Dirigent

Keine Pause | Ende gegen 16:00

*ACHT BRÜCKEN in Kooperation mit
Podium Gegenwart des Deutschen Musikrates und dem
Warschauer Herbst 20 Jahre European Workshop for Contemporary Music*



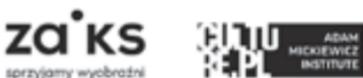
Hauptförderer



Gefördert durch



Gefördert durch



Gefördert durch die Kunststiftung NRW

Kunststiftung
NRW



PROGRAMM

Naomi Pinnock * 1979

(were the ruins still there) (2023)

Uraufführung

*Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN Musik für Köln
und Podium Gegenwart des Deutschen Musikrates*

Pawel Malinowski * 1994

in dreams begin melodies (2023)

für Ensemble

Uraufführung

Kompositionsauftrag des Warschauer Herbstes

Helmut Lachenmann * 1935

Mouvement (– vor der Erstarrung) (1983–84)

für Ensemble

Die Musik der 1979 in Großbritannien geborenen Komponistin **Naomi Pinnock**, die u. a. bei Wolfgang Rihm an der Musikhochschule Karlsruhe studiert hat, artikuliert sich als eine ephemere, behutsame, zerbrechliche Klangsprache. Anders gesagt: »Die Konzentration und Komprimierung musikalischer Gesten auf wesentliche Ausdruckselemente, immer begleitet von der Möglichkeit, überhaupt nicht zu existieren, wird oft in ein melancholisches Extrem getrieben.« So skizziert der Musikjournalist Dirk Wiescholke Pinnocks Idiom, das sich auch in ihrer Komposition »(were the ruins still there)« – die Klammern gehören zum Titel – widerspiegelt. Das Ensemble ist aufgeteilt in zwei ähnlich besetzte, räumlich gut voneinander getrennte Gruppen, zwischen denen sich sanfte, materialähnliche Pianissimo-Akkorde hin- und herbewegen. Nur selten aber treffen sie aufeinander, nur zweimal wird die gleichmütig oszillierende Gestik verlassen: in der Mitte und zum Schluss des Stückes tauchen kurz markante rhythmische Punktierungen auf, die das bisher Gesagte, Gezeigte, Gehörte anderswohin lenken wollen, aber vergeblich. Selbst die im Titel in Parenthese erwähnten Ruinen sind nicht mehr da, nur noch Bruchstücke von Bruchstücken von... Und eine winzige Hoffnung, vielleicht.

Der polnische Komponist **Pawel Malinowski** (1994), der sich vor allem dafür interessiert, schon existierende Klangmaterialien in neue Kontexte zu überführen, quasi musikalische Alltagsgeschichten zu erzählen, bezieht sich in seinem Ensemblestück »in dreams begin melodies« auf die Kurzgeschichte »In Dreams begin Responsibilities« des New Yorker Schriftstellers Delmore Schwartz (1913–1966), seiner ersten, 1937 veröffentlichten Kurzgeschichte, in der er die gescheiterte Ehe seiner Eltern thematisiert und wie ihn dies in seiner Entwicklung beeinflusst hat. Malinowski, der vor etlichen Jahren die Theateradaption der Story gesehen hat, die fragmentierte Erinnerungen und Reflexionen an einschneidende Familiengeschichten herbeiruft, die so oder so ähnlich nahezu jeder kennt, verwendet in seiner weitestgehend leisen, dezent flüchtigen Komposition schlichte improvisierte Melodien und Aufnahmen alltäglicher Klanggesten, beiläufiges Pfeifen, unbewusstes Singen. Verwoben zu fragilen Texturen, die sich zu asymmetrisch aufscheinenden und verschwindenden Loops formen, tauchen hier und da eigene kleine Melodien von Spieldosen auf oder Kassettenrecorder spielen anderswie Vertrautes und zugleich Fremdes. Eben ein Traum, wohl noch kein Trauma.

»Arco-Maschine, flatternde Orgelpunkte, Zitterfelder, gestoppte Rasereien« – so skizziert **Helmut Lachenmann** (* 1935) einige Prozessstadien in seinem 1983/84 geschriebenen Ensemblestück »Mouvement (– vor der Erstarrung)«, zu denen auch ein Abschnitt mit dem nur geklopften Rhythmus des Volkslieds »O, Du lieber Augustin« gehört (prominent, privat betrübt, ästhetisch bekennd zitiert es Arnold Schönberg 1907/08 im 2. Streichquartett, op. 10). Der Werktitel deutet an, was in der Komposition mit klingenden Materialien verhandelt wird: etwas Gegensätzliches und die Auseinandersetzung damit. Die Prämissen und der Kontext, aus denen Musik entsteht, sind erstarrt; der Komponist muss dem etwas entgegen setzen, muss die Musik und sich in Bewegung bringen. Um dies zu verdeutlichen, verwendet Lachenmann hier nicht allein die Resultate seiner Forschungsarbeit am Rande des tradierten Wohlklangs, nicht nur die Mittel seiner geräuschhaften »Musique concrète instrumentale«, sondern auch solche Sounds und Strukturen, die er lange Zeit bewusst gemieden hat, nämlich die allseits vertrauten Töne der philharmonischen Praxis. Vieles davon wird in »Mouvement (– vor der Erstarrung)« noch mal neu dekliniert und reflektiert, und dazu zählt Lachenmann auch sein eigenes Repertoire und Vokabular; auch er selbst will ästhetisch an den eigenen Methoden nicht erstarren.

Stefan Fricke



EWCM

Beim European Workshop for Contemporary Music (EWCM) treffen sich jedes Jahr unter der Leitung von Rüdiger Bohn etwa 25 junge Musikerinnen und Musikern aus Polen, Deutschland und anderen europäischen Ländern zu jeweils einwöchigen Workshop-Phasen. Gemeinsam studieren sie ein Konzertprogramm mit zeitgenössischer Musik ein und führen dieses im Anschluss auf. 2003 ins Leben gerufen, ist die Förderung junger Nachwuchsmusikerinnen und -musiker ein maßgebliches Ziel dieses gemeinsamen Projekts des Deutschen Musikrates und des internationalen Festivals für Neue Musik »Warschauer Herbst«. Den Teilnehmenden soll ermöglicht werden, ihre Kenntnisse in den speziellen Spieltechniken zeitgenössischer Musik zu vertiefen und bedeutende Werke aus dem zeitgenössischen Repertoire näher kennenzulernen. Die Werkliste des Ensembles umfasst Stücke von bedeutenden Komponistinnen und Komponisten wie John Cage, Helmut Lachenmann, Witold Lutosławski, Karlheinz Stockhausen, Wolfgang Rihm oder Rebecca Saunders. Zugleich werden mit den Musizierenden aber auch Werke des jungen europäischen Kompositionsnachwuchses – insbesondere Polens und Deutschlands – erarbeitet. Im Mittelpunkt des Projektes steht außerdem der interkulturelle Austausch. Der Workshop möchte einen Beitrag zur Erweiterung und Vertiefung der internationalen künstlerischen Zusammenarbeit leisten und damit die Verständigung auf gesamteuropäischer Ebene voranbringen. Besonders die partnerschaftliche Verbindung zwischen Ost und West sind wesentlicher Kerngedanke des Projektes.

Die Besetzung des EWCM 2023

Violine

Aleksandra Kornowicz
Kornelia Radziszewska

Viola

Zuzanna Mańka
Lucía Molina Álvarez

Violoncello

Jungin Kim
Alicja Szydłowska

Kontrabass

Carlota Ramos

Flöte

Izabella Pop
Francesco Marzano

Klarinette

Anne Fuhrmann
Victor Lardiés Isaba
Jan Tomaszuk

Trompete

Michał Adamin
Gustaf Uebachs

Schlagwerk

Agata Partyka
Juliette Serrié
Rita Soares

Klingenspiel

Maria Keller
Leh-Qiao Liao
Luke Pan

Assistenz

Elias Peter Brown

Coaching

Ensemble Musikfabrik

Die drei Klingenspiele für Helmut Lachenmanns Mouvement sind freundlicherweise vom Ensemble Musikfabrik bereitgestellt worden.

Rüdiger Bohn

Der in Lübeck geborenen Dirigent Rüdiger Bohn studierte an den Musikhochschulen Köln und Düsseldorf Klavier und Dirigieren. Als Pianist gewann er mehrere internationale Kammermusikwettbewerbe und trat regelmäßig als Konzertsolist auf, bevor er sich ausschließlich dem Dirigieren widmete. Nach Meisterkursen bei Leonhard Bernstein, Sergiu Celibidache und John Eliot Gardiner und verschiedenen Theaterstationen als Repetitor und Kapellmeister unter anderem am Théâtre de la Monnaie in Brüssel, dem Theater Basel und dem Theater Lübeck, folgte Bohn Einladungen bedeutender Sinfonieorchester im In- und Ausland und erarbeitete sich ein umfangreiches sinfonisches Repertoire von der Klassik bis zur klassischen Moderne. Von 1997 bis 2007 war er musikalischer Leiter der Zeitgenössischen Oper Berlin. Hier vertiefte er sein Interesse für zeitgenössische Musik. Er dirigierte auf vielen Neue-Musik-Festivals und folgte Einladungen renommierter Ensembles, darunter das Klangforum Wien, das Collegium Novum Zürich und das Österreichische Ensemble für Neue Musik. Seit 2009 arbeitet er eng mit dem Ensemble Musikfabrik zusammen. Darüber hinaus arbeitete er mit Ensembles und Orchestern in Korea und Japan zusammen. So ist er etwa erster Gastdirigent des japanischen Kobe Chamber Orchestra. Bohn ist seit 2003 musikalischer Leiter des EWCM, mit dem er jedes Jahr beim »Warschauer Herbst«-Festival auftritt. 2017 ehrte in die Stadt Warschau für seine Verdienste. Regelmäßig leitet er internationale Meisterkurse und ist seit 2005 Professor für Dirigieren an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf.



Träger



ACHT BRÜCKEN MUSIK FÜR KÖLN

28. April bis 7. Mai 2023

**Alle Konzerte und Tickets
unter [achtbruecken.de](https://www.achtbruecken.de)**



Kulturpartner des Festivals

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln ist ein Festival der ACHTBRÜCKEN GmbH

Künstlerische Leitung

Louwrens Langevoort
Daniel Mennicken
Dr. Hermann-Christoph Müller
Andrea Zschunke

Herausgeber

ACHTBRÜCKEN GmbH
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.

Louwrens Langevoort,
Gesamtleiter und Geschäftsführer der
ACHTBRÜCKEN GmbH und Intendant
der Kölner Philharmonie

Redaktion

Sebastian Loelgen

Textnachweis

Die Texte von Stefan Fricke sind
Originalbeiträge für das Festival.

Fotonachweis

European Workshop for Contemporary
Music © Grzegorz Mart;
Rüdiger Bohn © Susanne Diesner

Gesamtherstellung

adHOC Printproduktion GmbH

